

# ¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 780

Mittwoch, 24. Mai 2023

30. Jahrgang

## Inhaltsverzeichnis

"Mit dem Diario Militar verstand ich, dass Guatemala auf Straflosigkeit ausgelegt ist".....	1
Ob Carlos Pineda Präsidentschaftskandidat bleibt, entscheidet das Verfassungsgericht.....	4
25. Mai, 18.30: Guatemala: Wahlen ohne Wahl – Regiert der Pakt der Korrupten weiter?.....	6

### "Mit dem Diario Militar verstand ich, dass Guatemala auf Straflosigkeit ausgelegt ist"

**Washington DC, 10. April** - Seit November lebt Miguel Ángel Gálvez aus einem Koffer. In dem Hotelzimmer, das ihm für eine Woche als Zuhause dient, steht die Kaffeekanne neben dem Bett auf dem Boden, um auf dem Schreibtisch mehr Platz zum Arbeiten zu schaffen. Als ich zu unserem Gespräch eintreffe, schiebt er einen Stapel Papiere von dem kleinen Tisch, um einen Platz für unser Gespräch zu improvisieren. Das ist es, was das Exil für ihn bedeutet hat: immer improvisieren, immer sich anpassen. Und immer auf Trab halten. Er verbringt fast jeden Tag damit, die Verfolgung gegen ihn und seine Richterkolleg\*innen anzuprangern. Fast jeden Tag bricht er zusammen, wenn er über seine Notlage und die seines Landes spricht.

Bevor er ins Exil ging, war der 64-jährige Gálvez Richter in dem historischen Fall des Verschwindenlassens der Todeschwadronen". In seiner Laufbahn hat er auch den ehemaligen guatemaltekischen Diktator Efraín Ríos Montt wegen Völkermordes vor Gericht gestellt, den ehemaligen Präsidenten Otto Pérez Molina wegen Korruption inhaftiert und einen grossen Korruptionsfall in der Regierung bearbeitet, in den Banken, Bauunternehmen und die Medien verwickelt waren (Kooptation des Staates). Er bereitete sich auf seinen Ruhestand vor, als er ins Fadenkreuz des Korruptionsapparats geriet, den er zu zerschlagen versucht hatte, und musste aus dem Land fliehen. Zu diesem Zeitpunkt lag die Tochter von Ríos Montt, Zury Ríos, in den Umfragen für die Präsidentschaftswahl im Juni 2023 in Führung. Vor zwei Wochen kam Gálvez nach Washington, D.C., um persönlich vor der Interamerikanischen Menschenrechtskommission auszusagen und sich mit US-Beamt\*innen zu treffen. (...)

### Sie wenden sich weiterhin an internationale Gremien und prangern Ihre Verfolgung an, aber ich nehme an, Sie haben nicht die Absicht, nach Guatemala zurückzukehren?

Als die Dauerhaftigkeit der CICIG [Internationale Kommission gegen Straflosigkeit in Guatemala] noch offen war, befanden wir uns in einem Armdrücken, und jetzt, wo sie gewonnen haben, ist der Rechtsstaat völlig zusammengebrochen. Sie respektieren das Gesetz nicht mehr. Die derzeitigen Richter\*innen und Staatsanwält\*innen handeln töricht... (...) Also ja, unter diesen Bedingungen weiss ich, dass ich nicht in den Justizdienst zurückkehren werde. (...)

Stellen Sie sich Folgendes vor: Eines Tages sass ich in einem überfüllten Gerichtssaal, als plötzlich [Ricardo] Méndez Ruíz und [Raúl] Falla [Anwälte der Stiftung gegen den Terrorismus (FCT), einer Gruppe rechtsextremer Aktivisten mit Verbindungen zum Militär] ihre Köpfe durch die Tür steckten und "jueeeez prevaricadooooor!" riefen. ("krumme Richter!"), und das mitten in der Anhörung! (...) Das Justizsystem in Guatemala ist völlig zusammengebrochen. Völlig.

### Was Sie beschreiben, klingt wie Mobbing auf dem Schulhof.

Ganz genau. Es gibt so viel Unverschämtheit und Unreife, so viel Zynismus, dass man meinen könnte, selbst diese Tyrannen hätten ein paar Prinzipien, eine gewisse Moral. Aber nein, es gibt sie nicht. Das sind die Leute, die jetzt an der Macht sind. Das ist für mich das Problem. Bevor das alles passierte, wollte ich nur noch ein paar Fälle abschliessen und mich dann zur Ruhe setzen. Ich wollte die Universität Rafael Landívar, an der ich damals unterrichtete, bitten, dass ich noch ein paar Kurse geben kann, und mit meiner Rente und den Kursen, dachte ich, könnte ich dann in Ruhe leben. Aber sie haben mir nicht genug Zeit gegeben.

### **Welche Fälle hofften Sie abschliessen zu können?**

Der Korruptionsfall Kooptation des Staates, der Prozess Diario Militar [Dossier der Todesschwadronen]... Es gab einige sehr interessante und wichtige Fälle auf verschiedenen Ebenen, wie z. B. eine Voruntersuchung gegen einen Richter in Izabal im Zusammenhang mit dem Drogenhandel. Ich dachte, wenn ich mich darauf konzentriere, kann ich diese Fälle in einem Jahr oder anderthalb Jahren abschliessen und mich dann gemütlich zur Ruhe setzen.

### **Warum haben Sie beschlossen, dass Sie gehen müssen?**

Ich meine, ich habe seit 2000 Leibwächter. Ich war einer der ersten Richter in Guatemala, dem ein Sicherheitsdienst zugeteilt wurde. Und 2015 bekam ich ein gepanzertes Fahrzeug. Ich wusste immer, dass ich einem höheren Risiko ausgesetzt war als andere Richter, die alle ein gewisses Risiko auf sich nehmen. Aber letztes Jahr kam der Punkt, an dem der Druck zu gross wurde und ich nicht mehr bleiben konnte. Seit Méndez Ruiz mich im Mai bedroht hatte, wurde eine intensive Mobbing-Kampagne gegen mich geführt. Sie begannen sogar, mir zu folgen und in meine Wohnung einzubrechen... Sie bedrohen mich völlig ungestraft. Und dann haben die Risikoexpert\*innen eine Analyse gemacht, unter Berücksichtigung aller Fälle, die ich gegen das Militär angestrengt habe, und aller Korruptionsfälle, und sie haben mir gesagt, dass sie die Möglichkeit eines Anschlags auf mein Leben nicht ausschliessen können. Es begann eine Art Countdown, ein Countdown zu einem Moment, der kam, kam, kam... und dann eines Tages eintreffen würde. Warum? Weil in Guatemala die staatlichen Institutionen militarisiert werden, insbesondere das Innenministerium. Es wird so umstrukturiert, wie es in den 80er Jahren war, als jede Abteilung einen Militäroffizier hatte. Als ich den Fall des Diario Militar studierte, verstand ich genau, was vor sich ging.

### **Was wollen Sie damit sagen?**

Dass Guatemala auf Straflosigkeit ausgelegt ist. Romeo Lucas regierte von 1978 bis 1982; Efraín Ríos Montt vertrieb ihn durch einen Putsch und regierte von '82 bis '83; 1983 wurde Ríos Montt durch einen Putsch vertrieben und Mejía Víctores übernahm die Präsidentschaft und rief dann eine verfassungsgebende Versammlung ein. Aber wie ist es zu rechtfertigen, dass mitten in einer verfassungsgebenden Versammlung, mit all dem Druck, ein Friedensabkommen zu unterzeichnen, in Jahren, in denen sich die Guerillagruppen und die Regierung zum Dialog zusammensetzen, weiterhin Berufstätige und Studierende getötet werden? Wie lässt sich die fortgesetzte Zerschlagung der juristischen und der Wirtschaftsfakultät der Universität San Carlos (USAC) rechtfertigen, wie die Fortsetzung der Unterdrückung erklären? In Guatemala wurde der Frieden aufgezwungen. Die Militärs leben vom Krieg, aber sie wussten, dass der Konflikt nicht ewig andauern konnte, und sie versuchten sicherzustellen, dass es nie einen wirklichen Wandel im Land geben würde; sie wollten alles Intellektuelle zerstören, jede Möglichkeit, dass Guatemala sich erheben und ein besseres Land werden könnte. Das Diario Militar zeigt, wie sie Fachleute und Student\*innen umbrachten. Da beginnt man zu verstehen, was das Ziel der Militärs wirklich war.

Die neue Verfassung trat schliesslich am 14. Januar 1986 in Kraft, und mit dieser Verfassung wurden so genannte "Berufungskommissionen" geschaffen, deren Ziel es war, die USAC und die guatemalteckische Anwaltskammer - einige der wenigen Institutionen, die nach dem bewaffneten Konflikt übrig geblieben waren - in das politische Leben des Landes einzubeziehen. Das eigentliche Ziel war jedoch die Zerschlagung des Bildungssystems im Tausch gegen politische Vorteile, denn die Tatsache, dass USAC das Recht erhielt, an der Wahl des Generalstaatsanwaltschafts, der Magistrate des Obersten Gerichtshofs und des Verfassungsgerichts und der Pflichtverteidiger\*innen teilzunehmen - insgesamt bis zu 53 öffentliche Ämter. Das bedeutete, dass die politischen Parteien begannen, sich auf die Kontrolle der Universität zu konzentrieren, deren Aufgabe es nun war, Wähler\*innen und nicht Fachleute auszubilden. (...)

### **Meinen Sie damit, dass Sie wegen dieses Falles gezwungen waren, den Hof und das Land zu verlassen?**

Es gibt einen grösseren Zusammenhang. Es gibt andere Prozesse. Ich hatte den Fall der Verbrennung der spanischen Botschaft, Sepur Zarco [die systematische Vergewaltigung indigener Frauen in der gleichnamigen Kaserne, d.Red.], den Völkermordprozess... Es ist nicht so, dass es an Gründen gefehlt hätte. Aber das Dossier der Todesschwadronen erregte die Aufmerksamkeit gewisser Elemente im Militär, und es ist das Dossier, das mich unter Druck gesetzt hat, das Land zu verlassen. Das erklärt, warum Toribio Acevedo aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, sobald ich meinen Rücktritt eingereicht hatte. Das sagt viel darüber aus, warum ich unter Druck gesetzt wurde, das Land zu verlassen.

### **Was halten Sie von der Entlassung Acevedos aus der Untersuchungshaft?**

Ein Richter hat die Befugnis, die Entlassung aus der Untersuchungshaft zu gewähren. Das ist unumstritten. Das Problem ist, wie ist es möglich, dass [die leitende Staatsanwältin für Korruptionsbekämpfung (FECI)] Virginia Laparra für vier Jahre inhaftiert werden kann und zur selben Zeit jemand, dem Verbrechen gegen die Menschlichkeit, aussergerichtliche Hinrichtungen, Folter und Verschwindenlassen vorgeworfen werden, aus der Untersuchungshaft entlassen wird? Das ist völlig unausgewogen. Ausserdem muss in solchen Fällen die Zahl der Opfer berücksichtigt werden (...). Es geht nicht um wenige Toten. Das Dossier enthält 175 Fotos; und diese repräsentieren nicht nur 175 Morde, Fälle des Verschwindenlassens oder der Folter; jedes dieser Gesichter hatte eine Frau, Kinder, geliebte Menschen, die ihren Tod, ihre Folter oder ihr Verschwinden ertragen mussten. Die Freilassung Acevedos gefährdet die Überlebenden und Zeug\*innen.

### **Glauben Sie, dass sie den Fall niederlegen?**

Ja, natürlich. Und nicht nur den Fall des Todesschwadron-Dossiers, sondern alle Fälle, an denen ich beteiligt war.

Fangen wir mit der grundlegenden Frage an: Wen könnten sie sonst beauftragen, der den Fall der Kooptation des Staates verstehen würde, wenn man bedenkt, dass ich Jahre gebraucht habe, um all seine Details und Verzweigungen zu begreifen? Und das Gleiche gilt für den Fall La Línea [Zollbetrug]: Die Leute, die jetzt zuständig sind, verstehen nicht einmal das Verfahren. Welche Zukunft könnte der Fall unter diesen Bedingungen haben?

Das war das Ziel. Wer hat mit der CICIG zusammengearbeitet? Die FECCI. Nun, sie haben sie zuerst ausgeschaltet. Sie haben Juan Francisco [Sandoval] ausgeschaltet, und zwei Jahre später wurde die FECCI komplett aufgelöst. Aber die Richter\*innen blieben, und deshalb war Érika [Aifán] die erste, die gehen musste. Dann kam mein Fall, denn unsere Gerichte wurden speziell für Fälle geschaffen, die kriminelle Strukturen betreffen.

### **Wie hat sich das Leben im Exil für Sie gestaltet?**

Es ist schwer. Nur wer das Exil erlebt hat, kann es verstehen. Ich habe mein Land nach 23 Jahren verlassen, als mein einziges Einkommen ein Monatsgehalt war. Ich habe absolut nichts, weil ich in diesen 23 Jahren nur so viel tun konnte. Aber stellen Sie sich vor, Sie gehen nur mit einem Koffer, lassen Ihre Bücher und Ihre Kleidung zurück. In einem anderen Land zu sein und nicht einmal einen Pullover oder ein Hemd zu haben, während man alle seine Sachen zu Hause hat, das ist.... Es ist, als ob ein Teil deines Herzens noch dort ist.

### **Sie waren in Europa, Sie sind auf der Durchreise durch die Vereinigten Staaten und auf dem Weg nach Costa Rica, aber Sie haben noch keinen Ort gefunden, an dem Sie sich niederlassen können.**

Nein. Eine Möglichkeit ist Spanien. Es gibt auch Mexiko oder Costa Rica. Aber es ist nicht einfach, denn man hat mir ein Stipendium für ein Studium angeboten, aber das würde mich nur unterhalten. Was ich brauche, ist Arbeit, Beratung, Forschung, einen festen Job, damit ich meine Familie und meinen Sohn, die noch in Guatemala sind, mitnehmen kann. Vorher zu entscheiden, wo ich mich niederlassen will, wäre unverantwortlich.

### **Ist Ihre Familie in Guatemala sicher?**

Nein. Und das Problem ist, je mehr ich mich zu Wort melde, desto mehr bringe ich sie in Gefahr.

### **Erpressung und Drohungen scheinen Sie auf Schritt und Tritt zu verfolgen.**

Ja, definitiv. Ich bin seit fünf Monaten ausser Landes und immer wieder tauchen Autos vor dem Haus meiner Mutter auf. Sie parken draussen und fotografieren die Leute, die ein- und ausgehen. Und es gibt Leute in meiner Familie, die arbeitslos geworden sind. Es ist, als befänden wir uns immer noch im Krieg: Wenn du eines ihrer Ziele bist, geben sie sich nicht damit zufrieden, dich anzugreifen, sondern sie wollen alles um dich herum zerstören.

### **Haben Sie mit anderen Exilant\*innen aus Guatemala gesprochen?**

Ja, mit allen von ihnen.

### **Was haben sie durch ihre Flucht erreicht?**

Sehen Sie, die internationale Zusammenarbeit ist am Ende. Es gibt keine Unterstützung mehr, weder für die Menschen, die ausserhalb des Landes sind, noch für die, die inhaftiert sind, noch für die, die noch in Guatemala sind und von denen es klar ist, dass sie auch gehen müssen. Es fehlt das Interesse auf politischer Ebene, Guatemala zur Rückkehr zur Rechtsstaatlichkeit zu zwingen.

### **Sie sind seit ein paar Monaten in Europa. Verstehen sie dort, was in Guatemala passiert?**

Sie verstehen, was vor sich geht, absolut. Der Ausschluss der MLP hat ihnen vor Augen geführt, von welcher Art von Demokratie wir sprechen. Ja, sie sind sich dessen bewusst, aber sie haben andere Prioritäten. Die Herausforderung besteht darin, Europa und die Vereinigten Staaten dazu zu bringen, sich des Themas anzunehmen, nicht nur in Guatemala, sondern in ganz Zentralamerika, das eine tickende Zeitbombe ist.

### **Was haben Sie aus Ihren Gesprächen in Washington mitgenommen?**

Hier ist es noch schlimmer, weil sie die Situation noch besser verstehen, aber die Herausforderung besteht darin, sie davon zu überzeugen, dass sich die Lage in Guatemala ohne ihre Unterstützung niemals verbessern wird.

### **Wie soll die Unterstützung aussehen?**

Mit Sanktionen gegen die wirtschaftlichen Eliten und das Militär. Die USA weigern sich aber, diese Mittel einzusetzen.

### **Und warum?**

Die USA haben wenige Verbündete in Mittelamerika, und wollen Guatemala nicht verlieren. Deshalb fragen sie sich, wie weit sie gehen sollen. Und es gibt so viele internationale Konflikte: China, Russland... Die Lage ist komplex, und sie haben Angst, dass Guatemala sich einer anderen Macht annähert, wenn sie stärkere Massnahmen ergreifen.

**Vor anderthalb Jahren waren Sie mit Érika Aifán und anderen Richter\*innen zu Besuch in Washington. Sie sasssen noch auf der Richterbank, aber die Möglichkeit, dass der Druck zunehmen würde und sie im Gefängnis oder im Exil landen würden, war bereits sehr präsent. Bei einem Treffen sprachen ihre Landsleute ihnen Mut zu und**

**sagten scherzhaft: "Wir wollen euch hier nicht sehen." Haben Sie damals geglaubt, dass diese Situation vermieden werden kann, oder dachten Sie, es sei nur eine Frage der Zeit?**

So wie sich die Situation entwickelte, wusste ich, dass es nur eine Frage der Zeit war. Das ist der Grund, warum das Exil so hart ist, weil man es schon erlebt, bevor man überhaupt weg ist. Man fängt an, über die Menschen um sich herum nachzudenken, fängt an zu reflektieren. Es ist, als ob ein Arzt einem sagt, an welchem Tag man sterben wird. Der Geist und der Körper erstarren, und man wünscht sich, man könnte die Zeit anhalten. Dann... [*Galvez fängt an zu weinen, hält aber seinen Blick und spricht weiter*]. Es gibt Zeiten, in denen man anfängt zu denken, dass es vielleicht ein Fehler war, überhaupt an die Justiz zu glauben. Weil man sich in das verstrickt, was man tut, und sich von der Realität abkoppelt. Die Fälle sind deine ganze Welt, und du wachst auf, machst dich für den Tag fertig, gehst spazieren, und dann dreht sich alles nur um den Fall. Man träumt von dem Fall und hat keine Zeit mehr für irgendetwas oder irgendjemand anderen.

Die Wahrheit ist, dass nur diejenigen von uns, die es selbst erleben, es verstehen können. Man könnte meinen, warum um Hilfe bitten, wenn man es selbst tun kann? Wie traurig. Warum müssen die Dinge so sein? Aber wir müssen uns eingestehen: In Anbetracht der Lage, in der sich das Land befindet, können wir es nicht allein schaffen. (El Faro)

## **Ob Carlos Pineda Präsidentschaftskandidat bleibt, entscheidet das Verfassungsgericht**

**Guatemala, 20. Mai** - Die Anhänger\*innen von Carlos Pineda folgten pünktlich dem Aufruf in den sozialen Netzwerken, in dem Pineda ankündigte, dass er am 20. Mai gegen die Entscheidung einer Verwaltungskammer Berufung einlegen werde. Mindestens hundert Menschen warteten geduldig vor dem Verfassungsgericht auf ihn, hielten Schilder mit Unterstützungsbotschaften hoch und bliesen in Trillerpfeifen und Vuvuzelas. Am Ende des Tages war die Zahl der Menschen auf 300 angestiegen.

Pineda kam in Begleitung eines starken Aufgebots an Leibwächtern, die Parteihemden und Mützen trugen, um zu verbergen, dass sie zu seinem Schutz da waren. Sie bahnten ihm den Weg in den dicht gedrängten Gerichtssaal, in dem die Menschen ihn begrüßen und ihre Unterstützung bekunden wollten. Wenige Augenblicke später verließ er das oberste Verfassungsorgan und machte sich, umgeben von den Menschen, die ihn begleiteten, auf den Weg zum Parque Central in Zone 1 der Hauptstadt. Dort schwenkte er auf dem Rücksitz eines Pick-ups weiterhin die Fahne, dazu aufgefordert von seinen Parteimitgliedern, die ihn dabei filmten, um ihn als Helden gegen Betrug darzustellen. Die wenigen Worte, die er sprach, sollten dieses Bild noch verstärken. "Niemand kann mich kaufen, mein einziges Engagement gilt dem Volk von Guatemala", sagte er. "Das Verfassungsgericht ist die letzte Bastion der Hoffnung, die wir derzeit haben. Die Gerichte müssen mit Gerechtigkeit handeln. Es gibt einen Gott, der über uns wacht und der alles kontrolliert. Ich bin nicht für mich selbst hier".

Die Entscheidung der Sechsten Kammer des Verwaltungsgerichts betraf das Verhältnis der Parteien CAMBIO und Prosperidad Ciudadana (PC). CAMBIO ist mit der Familie von Manuel Baldizón verbunden, der bei den Wahlen 2015 Präsidentschaftskandidat war, später an die USA ausgeliefert und dort wegen Geldwäsche verurteilt wurde. Nach seiner Rückkehr gründeten er und sein Sohn die Partei CAMBIO. Pineda wollte dort Präsidentschaftskandidat werden, hat das aber nicht geschafft. So ging er zu PC. CAMBIO ging nun gegen die Nominierung von Pineda und aller registrierten Kandidat\*innen für die Bürgermeister- und Kongresssitze von PC vor.

### **Die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs**

Die Richter\*innen der Sechsten Kammer des Verwaltungsgerichts haben der von der Partei CAMBIO beantragten einstweiligen Verfügung stattgegeben und die Nationalversammlung der Partei Bürgerlicher Wohlstand (PC), in der sie Abgeordnete über die nationale Liste und Carlos Pineda als Präsidentschaftskandidaten nominiert hat, für nichtig erklärt. (...) Eines der Argumente der Kammer, der Partei von Baldizón vorläufigen Schutz zu gewähren, war, dass der Bericht über die Versammlung zu kurz und die von der Bürgerkanzlei des Obersten Wahlgerichts (TSE) übermittelte Akte unvollständig war. Auch waren Minderheiten nicht ausreichend repräsentiert.

Nach Ansicht des Anwalts Rafael Maldonado laufen die Fristen für die Einlegung von Rechtsmitteln ab: "Carlos Pineda könnte an diesen Wahlen teilnehmen, aber alles hängt davon ab, wie schnell das Verfassungsgericht (CC) die Berufung gegen die vorläufige Verfügung des Verwaltungsgerichts, der der Partei CAMBIO gewährt wurde, entscheiden kann". (...)

Nach Erlass der einstweiligen Verfügung wies das Gericht das TSE an, die Zweite Nationalversammlung von Prosperidad Ciudadana auszusetzen, was bedeutet, dass bis auf weiteres alle Kandidaturen für den Kongress, das Zentralamerikanische Parlament und Präsidentschaftsamt, die von Bürger\*innenregister (RC) angenommen wurden, ungültig sind. Die politische Gruppierung kann noch vor dem Verfassungsgerichtshof (CC) die Aufhebung dieses Urteils beantragen. In der Zwischenzeit wird die Klage in der Kammer von den Richter\*innen eingehend geprüft, was einige Zeit in Anspruch nehmen wird und dazu führen könnte, dass die beiden Kandidaten der Partei von der für Juni dieses Jahres geplanten Wahlveranstaltung ausgeschlossen werden.

**Leiter des Bürgerregisters abwesend**

Prensa Comunitaria berichtete in einem Artikel über die Abwesenheit des Leiters des RC der TSE, Ramiro José Muñoz, der wegen angeblicher gesundheitlicher Probleme eines Familienmitglieds um eine dreitägige Beurlaubung bat. Die Beurlaubung wurde mitten in der Frist für die Abgabe des umschriebenen Berichts über die Anklage gegen Pineda beantragt. Am vergangenen Montag hatte die Kammer eine 48-stündige Frist für die Vorlage eines Berichts des RC zu Pineda gesetzt. Die Frist lief am Donnerstag ab, und obwohl der Bericht pünktlich geliefert wurde, geht aus dem Beschluss der Kammer hervor, dass das Dokument unvollständig war.

Am selben Tag, wenige Stunden vor der Übergabe des Berichts, bestätigte die TSE die Abwesenheit von Muñoz. Die Presseabteilung des TSE bestätigte, dass der Beamte seine Arbeit am Freitag wieder aufgenommen hatte. Das RC des TSE ist für die Einhaltung aller Beschlüsse und Entscheidungen zuständig, die in Wahlanglegenheiten mitgeteilt werden. Es ist auch die Stelle, die die Eintragung von Kandidat\*innen genehmigt und sicherstellt, dass die gesetzlich festgelegten Anforderungen erfüllt werden. (...)

Der von der CAMBIO eingereichten Klage zufolge gab es bei den nationalen Versammlungen von Prosperidad Ciudadana mehrere Versäumnisse, unter anderem bei den Finanzberichten und den Listen mit den Formularen der anwesenden Delegierten. Seitdem hängt die Teilnahme von Pineda und allen Abgeordneten- und Bürgermeisterkandidat\*innen der Partei an einem seidenen Faden. Nicht nur wegen der Aussetzung seiner Registrierung, sondern auch, weil die TSE am Donnerstag, den 25. Mai, die endgültigen Listen der Kandidaten für die Wahlzettel an die Druckereien schicken muss.

Am vergangenen Dienstag, dem 16. Mai, haben das TSE und die Jurist\*innen der politischen Parteien beschlossen, dass die Namen der Kandidat\*innen, deren Eintragung noch nicht endgültig ist, nur dann aufgenommen werden, wenn ein Gericht sie vorläufig schützt. Wenn Pineda und seine Partei bis zu diesem Datum (25.05.) nicht die Bestätigung des Obersten Gerichtshofs erhalten haben, werden sie nicht auf dem Wahlzettel stehen und nicht gewählt werden können. Die TSE hat laut Prensa Libre bereits den Druck von Wahlzetteln in Auftrag gegeben, in denen PC nicht gelistet ist.

Diese Vorkommnisse haben die Besorgnis mehrerer Stimmen verstärkt, die weiterhin Formen des Wahlbetrug wittern. Eine von ihnen war Juanita Goebertus, Direktorin der Amerika-Abteilung von Human Rights Watch, die auf ihrem Twitter-Account schrieb: "Wir verfolgen mit Sorge die Entscheidung, die Kandidatur des Präsidentschaftskandidaten Carlos Pineda auszusetzen. Diese Entscheidung ist Teil eines umfassenderen Musters der Blockade von Kandidaten und gefährdet die Rechte der Guatemalte\*innen auf Teilnahme an freien Wahlen".

#### **Ausgeschlossene Parteien und die verbliebenen Kandidat\*innen**

Die Präsidentschaftskandidaten Carlos Pineda und Efraín Orozco gehören nun zur dritten Partei, die von der Teilnahme an den allgemeinen Wahlen am 25. Juni ausgeschlossen wurde. Über die anderen - Thelma Cabrera und Jordán Rodas von der Bewegung zur Befreiung der Völker (MLP) und Roberto Arzú von PODEMOS hatte Fijate! bereits berichtet. In Umfragen wurden sowohl Cabrera/Rodas als auch Arzú zeitweise gute Chancen für die Stichwahl zugetraut.

So bleiben als aussichtsreiche Kandidat\*innen neben Edmund Mulet (CABAL) und Manuel Conde (VAMOS) zwei Frauen, die seit einem Jahrzehnt für die Präsidentschaft kandidieren: Sandra Torres und Zury Ríos.

Torres, 2011 ausgeschlossen, stand bei den letzten beiden Wahlen (2015 und 2019) jeweils im Finale, wurde jedoch von Jimmy Morales und Alejandro Giammattei besiegt – auch aufgrund ihrer kontroversen Persönlichkeit. Sie brachte in ihrem Wahlkampf wieder Sozialprogramme ins Spiel.

Ríos hingegen liess sich als Kandidatin registrieren, obwohl sie als Tochter des ehemaligen Diktators José Efraín Ríos Montt verfassungsrechtlich nicht zugelassen ist. 2022 gelang es ihr, die Interamerikanische Menschenrechtskommission (IACHR) dazu zu bringen, ihr den Weg zu den diesjährigen Wahlen zu öffnen, indem sie anerkannte, dass ihre Rechte durch die Verweigerung ihrer Teilnahme an den Wahlen 2019 verletzt wurden. Sie war im Wahlkampf zuletzt in Quiché und in der Hauptstadt. Auch sie erklärte, sie wolle die Armut im Land bekämpfen und dafür sorgen, dass Bolsas mit Grundnahrungsmitteln nicht nach Parteizugehörigkeit verteilt werden (wie es dem Programm von UNE zuweilen vorgeworfen wurde).

Edmund Mulet sprach ebenfalls von Sozialprogrammen, von einem kostenlosen Internet für alle und vom Ausbau von Sololá zu einem Tourismuszentrum von Weltrang. Er habe die Kontakte und Fähigkeiten, das in die Wege zu leiten.

Manuel Conde hat einen Plan für Innovation und Entwicklung für das Land mit dem schönen Namen PLANID2.0 aufgestellt, bei dem es um Wirtschaft, Wettbewerbsfähigkeit und Soziales geht.

Kommentatoren der La Hora gehen davon aus, dass damit in jedem Fall Kandidat\*innen, die mit Giammattei verbandelt sind, das Rennen im Wahlkampf unter sich ausmachen, und dass dies von der TSE, MP und Obersten Gerichten und deren regierungsnahen Protagonist\*innen so eingefädelt worden ist. (Prensa Comunitaria / Prensa Libre / La Hora)

## 25. Mai, 18.30: Guatemala: Wahlen ohne Wahl – Regiert der Pakt der Korrupten weiter?

**Berlin, 15. Mai** - Guatemala befindet sich seit dem Rauswurf der von den UN eingesetzten Internationalen Kommission gegen Straflosigkeit (CICIG) im Jahr 2019 in einer tiefen Krise. Repression und Verfolgung der gegenüber der Regierung kritischen Stimmen wachsen in eklatanter Weise. Journalist\*innen wie José Ruben Zamora, Leiter der Tageszeitung El Periódico, werden inhaftiert. Umwelt- und Menschenrechtsaktivist\*innen, Anwält\*innen und Richter\*innen, die noch nicht im Gefängnis sitzen, fliehen ins Exil, wie die Richter\*innen Erika Aifán und Miguel Ángel Gálvez.

Am 25. Juni 2023 finden in Guatemala Präsidentschafts- und Parlamentswahlen statt. Die Kandidatur des linken Präsidentschaftsduos aus der indigenen Thelma Cabrera und dem ex-Menschenrechtsobmann Jordán Rodas wurde unter fadenscheinigen Begründungen von der Wahlkommission abgelehnt. Anderthalb Monate vor der Wahl sieht es nach einer Stichwahl zwischen dem Unternehmer Carlos Pineda und der ehemaligen First Lady Sandra Torres aus.

Pineda kandidiert zum ersten Mal und nutzt die sozialen Medien, darunter TikTok, für seinen Wahlkampf. [*Wie schnell sich das Karussell der Kandidat\*innen dreht und manche Aussichtsreichen wieder herausfallen ...*, d.Red.]

Torres kandidiert zum dritten Mal - ihr wird vorgeworfen, in der Vergangenheit gegen Gesetze zur Wahlkampffinanzierung verstossen zu haben.

Gemeinsam mit guatemaltekischen Gästen analysieren wir einen Monat vor den Wahlen die Situation im Land, den Wahlkampf und die Handlungsmöglichkeiten der kritischen Zivilgesellschaft in Guatemala. Können die Wahlen noch als Instrument pluralistischer Willensbildung gerettet werden? Wie kann die deutsche und internationale Politik die bedrohte Demokratie in Guatemala schützen?

Mit:

- Jordán Rodas (ausgeschlossener Vizepräsidentschaftskandidat der MLP und ehemaliger Menschenrechtsobmann),
- Miguel Ángel Gálvez (Richter im Exil, s.o.),
- Quimy de León (Gründerin von Prensa Comunitaria) und
- José Cruz, Ökologe und Wahlbeobachter.

- Moderation: Mareike Bödefeld (Referentin für Zentralamerika bei der Heinrich-Böll-Stiftung)

Anmeldung: <https://calendar.boell.de/de/event/guatemala-wahlen-ohne-wahl>

**¡Fijáte!**

vierzehntägiger E-Mail-Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

<http://fijate.guatemala.de>

[www.facebook.com/fijateMagazin](http://www.facebook.com/fijateMagazin)

**Redaktion:**

Stephan Brües – [stephan.bruees@arcor.de](mailto:stephan.bruees@arcor.de)

Theresa Bachmann - [theresabachmann95@web.de](mailto:theresabachmann95@web.de)

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

**Herausgeber:** Verein **¡Fijáte!**, registriert in CH-2502 Biel, c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

**Abo-Verwaltung:** [fijate@mail.de](mailto:fijate@mail.de)

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

**Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:**

IBAN: CH380900000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6